

Das wollen wir nicht dulden!

Wir sind erschüttert über den Angriff auf die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses der Lebenshilfe bei uns in Giesenkirchen!

Der Steinwurf und der böartige Gedanke, der mit diesem Steinwurf verbunden ist, soll verletzen - nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner eines Hauses der Lebenshilfe, sondern auch Angehörige und Freunde der Menschen, die dort leben und arbeiten. Eine solche Untat betrifft uns alle als Menschen in Giesenkirchen und Mönchengladbach, die wir friedlich und gut mit allen Menschen zusammen leben wollen.

Wir enthalten uns der Urteile über die Täterinnen oder Täter, wir kennen sie nicht. Das ist Sache eines Gerichtes.

Aber wir appellieren an den oder die unbekanntem Steinwerfer, sich der Polizei zu stellen und sich bei den Betroffenen zu entschuldigen.

Wir möchten zudem Sie, oder Euch, die Täter, wissen lassen, dass hinter den Bewohnerinnen und Bewohnern große Gemeinschaften stehen. Zu denen gehören die Kirchengemeinden, Parteien, Vereine, Schützenzüge. Es wird hier in Giesenkirchen kaum einen Verein oder Schützenzug geben, in dem nicht mindestens eine Person persönlich mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Häuser der Lebenshilfe verbunden ist.

Auch der Arm des Gesetzes, Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichte, schützen die Rechte aller Bewohner und verfolgen Taten, die ohne Zweifel Straftaten sind.

Wir appellieren an alle Menschen, die möglicherweise Kenntnisse über diesen Vorgang haben, dies zu melden. Recht und Gerechtigkeit brauchen die Mitarbeit von allen – deshalb ist das keine Denunziation. Hier gibt es nur: Dulden oder Entgegenwirken. Dulden geht gar nicht! Wortreiche Empörung reicht nicht. Das, was jetzt von uns getan werden kann, soll geschehen für den Schutz und die Sicherheit aller Menschen hier bei uns. , Wir warnen aber auch davor, persönlich die Konfrontation mit gewaltbereiten Menschen zu suchen. Das ist Sache der Polizei.

Was können wir tun? Wir können zum Beispiel öfter mal bei einem Abendspaziergang (mit Hund) bei gefährdeten Einrichtungen vorbeigehen. Warum? Damit ein Steinwerfer öfter damit rechnen muss, gesehen zu werden. Wir können mit dem Auto langsam vorbeifahren, wenn uns etwas am Straßenrand oder an einer Bushaltestelle komisch vorkommt. Oder aus sicherem Abstand heraus stehen bleiben und fragen, ob alles in Ordnung ist. Auch wenn das vielleicht nicht unser „Stil“ ist – lasst uns lieber einmal zu viel die Polizei anrufen, als abzuwarten, ob wirklich etwas

passieren wird. Viele Augen und ein bisschen Mut machen sehr viel aus für das Sicherheitsgefühl von allen. Ach ja, und zur Wachsamkeit gehört auch der Widerspruch. Zum Beispiel dann, wenn mal wieder „Sprüche geklopft“ werden, die beleidigen und hetzen. Das sind wir auch uns selbst schuldig.

Was wir heute dulden, müssen wir morgen fürchten.

Pfr. Albrecht Fischer